

SCHREIBSILBE UND BUCHSTABENINVENTAR

Silbenstrukturen werden normalerweise auf der phonologischen Ebene sprachlicher Äußerungen diskutiert und der theoretische Rahmen sowie der Begriffsapparat sind auf diese Ebene zugeschnitten. Das Konzept der graphematischen Silbe ist ein Versuch, Silbenstrukturen ausschließlich aus den Buchstabenmerkmalen herzuleiten und das Buchstabeninventar (zumindest von zeitgenössischen Antiqua-Schriften) so zu ordnen, dass zuverlässig aus der graphematischen Ebene Silbenstrukturen erkannt und hergeleitet werden können.

BUCHSTABENMERKMALE

Der Ausgangspunkt ist, dass sich Buchstaben – die entweder einzeln oder kombiniert mit anderen Buchstaben Grapheme bilden – sich zunächst in kleinere Einheiten zerlegen lassen und



auf dieser Grundlage wiederum in ein Merkmalsystem überführt werden können.

Der Buchstabe wird in zwei Teile zerlegt, den Kopf und die Koda. Basierend auf der Annahme, dass Buchstaben in einem Linienraum aus Mittel-, Ober- und Unterband verortet werden, wird der

Kopf dadurch definiert, dass er das Mittelband komplett ausfüllt. Für die Koda gilt das nicht zwingend. Mittels dieser Zerlegung kann das Inventar der (Klein-)Buchstaben in eine systematische Ordnung gebracht werden. (s. u.). Die Fragezeichen über den einzelnen Buchstaben in der Grafik signalisieren mögliche Probleme mit dieser Systematisierung:

- Bei einigen Buchstaben ist nicht klar, welches der Elemente Kopf und welches Koda sein soll (|v|, |w|, |x|, |o|).
- Die Konsistenz des Systems ist abhängig von der gewählten Schriftart; so ist bspw. So hat |a| bspw. einen gebogenen Kopf, |ɑ| hingegen einen geraden.
- Wo fängt die Koda an, bzw. wo hört der Kopf auf (|ß|, |s|)?
- Existiert überhaupt ein Kopf bzw. Koda (|c|)?

LÄNGENHIERARCHIE

Die Längenhierarchie ist so zu verstehen, dass die Buchstaben, ausgehend von deren Kopf, kompakter werden und sie in dieser Ordnung recht genau mit der Sonoritätshierarchie der jeweils zugehörigen Phoneme übereinstimmen.

- langer Kopf (weist über das Mittelband hinaus):
|b|, |p|, |d|, |q|, |h|, |g|, |f|, |t|, |j|, |ß|, |k|.
- schräger Kopf:
|v|, |w|, |x|, |s|, |z|
- kurzer, gerader Kopf:
|i|, |u|.
- kurzer, gerader Kopf; Koda weist über das Mittelband hinaus:
|m|, |n|, |r|, |l|
- kurzer, gebogener Kopf:
|a|, |e|, |o|

ALLGEMEINES GRAPHEMATISCHES

SILBENBAUGESETZ

Auf der Systematisierung der Längenhierarchie lässt sich folglich ein allgemeines Graphematisches Silbenbaugesetz (AGS) formulieren:

„Die Köpfe der Buchstaben innerhalb einer Silbe werden zum Silbenkern hin kontinuierlich kompakter. Im Silbenkern steht ein kompakter Buchstabe.“ (Fuhrhop & Buchmann 2016)

SYSTEMATISCHE VERSTÖSSE GEGEN DAS AGS

Sprachübergreifend lässt sich eine Reihe von (systematischen) Verstößen gegen das AGS feststellen: Auffallend ist, dass |c| und |y| in der o. g. Längenhierarchie fehlen. Bei |c| ist uneindeutig, ob es überhaupt Kopf und Koda gibt und |y| hat einen schrägen Kopf über das Mittelband hinaus. |c| kommt im Deutschen nicht als eigenständiges Graphem vor, nur in Verbindung mit |k| als |ck|; sprachübergreifend wird für Französisch und Englisch argumentiert, dass |c| ein Allograph von |k| ist, wobei germanische Sprachen eher |k| den Vorzug geben und romanische Sprachen |c| und das Englische diesbezüglich nicht eindeutig ist (vgl. *kind*, *call*).

|y| hat im Deutschen keinen Graphemstatus. Im Englischen kommt es entweder am Wortanfang oder -ende vor.

WEITERE BESONDERHEITEN

|s|Im Silbenanfangsrand:

- |sh| für das Englische, |sch|, |sp| und |st| im Deutsche sowie |sp| und |st| im Französischen und Englischen
- |s| im Endrand nach langköpfigen Buchstaben im Deutschen, Englischen und Deutschen

weiterhin:

- |ch| im Silbenanfangsrand im Französischen
- |y| kommt im Deutschen nur in Fremdwörtern vor (*System*), steht im Englischen entweder am Wortanfang oder am Wortende (*yard*, *year*, *shy*). In allen drei genannten Sprachen fungiert es mitunter als Silbengrenze: *loyal* (Deutsch und Englisch), *payer* (Französisch)

|LITERATUR

Berg, Kristian; Primus, Beatrice; Wagner, Lutz (2016): 18. Buchstabenmerkmal, Buchstabe, Graphem. In: Ulrike Domahs und Beatrice Primus (Hg.): Handbuch Laut, Gebärde, Buchstabe. Berlin, Boston: de Gruyter (Handbücher Sprachwissen, Band 2), S. 337–355.

Fuhrhop, Nanna; Buchmann, Franziska (2016): 19. Graphematische Silbe. In: Ulrike Domahs und Beatrice Primus (Hg.): Handbuch Laut, Gebärde, Buchstabe. Berlin, Boston: de Gruyter (Handbücher Sprachwissen, Band 2), S. 356–376.

Karg, Ina (2015): Orthographie. Öffentlichkeit, Wissenschaft und Erwerb. Berlin/Boston: de Gruyter (Germanistische Arbeitshefte, v.46). Online verfügbar unter <http://gbv.eblib.com/patron/FullRecord.aspx?p=1787218>.

Primus, Beatrice (2010): Strukturelle Grundlagen des deutschen Schriftsystems. In: Ursula Bredel, Astrid Müller und Gabriele Hinney (Hg.): Schriftsystem und Schriffterwerb. Linguistisch – didaktisch – empirisch. Berlin: de Gruyter (Reihe Germanistische Linguistik, 289), S. 9–46.